Interpellation

vom 11. März 2008
30.10.40

Christoph Hirzel, SP
betreffend Sicherheit an den Bahnhöfen Wädenswil und Au

Wortlaut der Interpellation

Über das letzte Wochenende war der Bahnhof Wädenswil Schauplatz eines tragischen Vorfalles, bei welchem ein 17-Jähriger durch einen alkoholisierten Minderjährigen lebensgefährlich verletzt wurde. Bereits einige Wochen zuvor wurden Jugendliche in der Nähe des Bahnhofes Opfer eines gewalttätigen Angriffs.

Im Zusammenhang mit diesen Vorfällen möchte die SP-Fraktion einige Hintergründe zur Situation und den weiteren Plänen der Abteilung Sicherheit erfahren.

1. Wurden durch die Polizei, privaten Sicherheitsdienst oder aus der Bevölkerung in letzter Zeit vermehrt Vorkommnisse dieser Art (Gewalttätigkeiten, Vermögensdelikte, Alkoholkonsum von Jugendlichen, Vandalismus, ...) beobachtet?

2. Waren die beteiligten Täter dem privaten Sicherheitsdienst, der Polizei und/oder der Abteilung Schule und Jugend bereits bekannt?

3. Wie hat sich die Situation nach der Aufnahme von Patroulliengängen durch den privaten Sicherheitsdienst aus Sicht der verschiedenen Betroffenen entwickelt?

   a) Jugendarbeit

   b) Anwohner

   c) Gewerbe

   d) Bus-/ Postautobetrieb und SBB

   e) Bevölkerung welche mit dem privaten Sicherheitsdienst in Kontakt gekommen ist (durch Überprüfung, Hilfestellung,...) - insbesondere interessieren hier Rückmeldungen von Jugendlichen/Eltern

4. Wie viele Personen wurden in den letzten 12 Monaten durch den privaten Sicherheitsdienst überprüft? In wie vielen Fällen musste für eine Kontrolle die Polizei hinzugezogen werden?

5. Werden sämtliche Personenüberprüfungen durch den privaten Sicherheitsdienst dokumentiert und können diese Berichte durch Gemeindeparlamentarier eingesehen werden?

6. Wie beurteilen verschiedene Abteilung der Stadt Wädenswil die Situation rund um die Bahnhöfe in Wädenswil und Au bezüglich Verfügbarkeit von Alkoholika für Jugendliche?

a) Abteilung Soziales

b) Abteilung Sicherheit

c) Schule und Jugend

7. An welche Stellen wenden sich jugendliche Opfer, die in der Regel mit der Situation überfordert sind? Erachtet es der Stadtrat als nötig, eine spezialisierte Anlaufstelle für Opfer von Jugendkriminalität einzurichten?

8. Wie sieht die Strategie der Stadt Wädenswil aus, um bereits kurzfristig Verbesserungen der Sicherheit – vor allem rund um die Bahnhöfe - in Wädenswil zu erreichen?

9. Sieht der Stadtrat zusätzliche Möglichkeiten zur Schaffung sinnvoller Freizeitbeschäftigungen für Jugendliche, welche zu Sucht- und Gewaltverhalten neigen?

10. Welches sind aus Sicht des Stadtrates die grössten Schwierigkeiten bei der Verbesserung der Sicherheit um die Wädenswiler Bahnhöfe?

Antwort des Stadtrates

Vorbemerkungen:

Der Stadtrat nimmt ein erhöhtes Sicherheitsbedürfnis in der Bevölkerung wahr, verbunden mit einer hohen Sensibilität für die Themen Jugendgewalt, Vandalismus von Jugendlichen und Rauschtrinken. Zugleich darf er feststellen, dass die Zahl der erfassten Straftaten in Wädenswil rückläufig ist. Dies geht aus der aktuellen Kriminalstatistik der Kantonspolizei Zürich hervor. Die Wädenswilerinnen und Wädenswiler dürfen sich also sicher fühlen.

Trotz der rückläufigen Kriminalität will sich der Stadtrat nicht zurücklehnen. Auswüchse im Jugendbereich finden statt, auch in Wädenswil und in der Au. Der Stadtrat verfolgt die Entwicklung aufmerksam und engagiert sich proaktiv. So genehmigte er am 3. März 2008 unter anderem aufgrund des erhöhten Sicherheitsbedürfnisses in der Bevölkerung eine zusätzliche Stelle bei der Stadtpolizei. Ebenfalls erweitert wurden kürzlich die personellen Ressourcen der Städtischen Jugendarbeit.

Die Stadt Wädenswil betreibt seit einigen Jahren aktiv Gewalt- und Alkoholprävention, wobei besondere Impulse von den Projekten „mitenand“ (Gewalt) und „Flash“ (Alkohol) ausgingen. Heute wird die Prävention von der beratenden „Fachgruppe Prävention“ koordiniert. Hier werden Fachwissen und Erfahrungen von unterschiedlichen Gremien vernetzt (Städtische Jugendarbeit, Stadtpolizei, Oberstufe, Jugendberatungs- und Suchtpräventionsstelle Samowar und einzelne Veranstalter), Schwerpunkte festgelegt und konkrete Aktionen lanciert. Von besonderem Wert ist dabei die Zusammenarbeit mit der Oberstufe.

Der Stadtrat ist überzeugt, damit negative Entwicklungen rechtzeitig erkennen und stoppen zu können. Und solche negativen Entwicklungen gibt es. Seit einiger Zeit ist zum Beispiel eine erhöhte Rivalität zwischen Schweizer Jugendlichen und ausländischen Jugendlichen auszumachen. Sichtbar wurde dies etwa am letztjährigen Chorkonzert der Oberstufe. Hier liegt derzeit ein Schwerpunkt der Prävention.

Frage 1: Wurden durch die Polizei, privaten Sicherheitsdienst oder aus der Bevölkerung in letzter Zeit vermehrt Vorkommnisse dieser Art (Gewalttätigkeiten, Vermögensdelikte, Alkoholkonsum von Jugendlichen, Vandalismus, ...) beobachtet?

Antwort: Nein, es ist keine bemerkbare Zunahme der Vorfälle in den oben genannten Bereichen festzustellen. Wie auch die Kriminalstatistik der Kantonspolizei Zürich zeigt, sind in Wädenswil im Jahre 2007 weniger Straftaten erfasst worden.

Frage 2: Waren die beteiligten Täter dem privaten Sicherheitsdienst, der Polizei und/oder der Abteilung Schule und Jugend bereits bekannt?

Antwort: Ja, der mutmassliche Täter war polizeilich bekannt. Ebenso waren der Jugendarbeit sowohl der mutmassliche Täter wie auch das Opfer bekannt. Dem privaten Sicherheitsdienst waren die Personen nicht bekannt.

Frage 3: Wie hat sich die Situation nach der Aufnahme von Patrouillengängen durch den privaten Sicherheitsdienst aus Sicht der verschiedenen Betroffenen entwickelt?

a) Jugendarbeit

b) Anwohner

c) Gewerbe

d) Bus-/ Postautobetrieb und SBB

e) Bevölkerung welche mit dem privaten Sicherheitsdienst in Kontakt gekommen ist (durch Überprüfung, Hilfestellung,...) - insbesondere interessieren hier Rückmeldungen von Jugendlichen/Eltern

Antwort: Generell kann gesagt werden, dass sich die Situation verbessert hat, dies wird auch durch die Zahlen der kantonalen Kriminalstatistik bestätigt. Die Patrouillen des privaten Sicherheitsdienstes sind aber nur einer von mehreren Gründen für diesen Rückgang. Der private Sicherheitsdienst wirkt präventiv, also durch seine Präsenz. Bei Zwischenfällen ist sein Handlungsspielraum eingeschränkt, kann er doch nur im Rahmen der Jedermannsrechte handeln.

a) Jugendarbeit:
Aus Sicht der Jugendarbeit hat die Präsenz des Sicherheitsdienstes eine gute Wirkung. Insbesondere ist es den Mitarbeitern gelungen, einen guten Kontakt zu den Jugendlichen zu etablieren. Die Jugendarbeit hat vor allem auch seit der Einführung des Projektes Midnight-Ball einen Rückgang am Bahnhof (hauptsächlich am Samstag) feststellen können.

b) Anwohner/-innen:
Eine kleine Umfrage unter Anwohnern hat ergeben, dass sie sich grundsätzlich sicher fühlen. Eine unmittelbare Wirkung durch die Patrouillen des privaten Sicherheitsdienstes sei nicht spürbar.

c) Gewerbe:
Die Betriebe im Bahnhofsgebiet haben keine besonderen Vorkommnisse oder Veränderungen festgestellt. Einzig die Verantwortlichen eines Ladenbesitzers erwähnten, dass sie trotz der Patrouillen am Wochenende vermehrt Probleme hätten.

d) Bus-/ Postautobetrieb und SBB:
Zur Wirkung der Patrouillen des Sicherheitsdienstes können sie keine Rückmeldungen geben. Allfällige Schwierigkeiten für die Busbetriebe beim Bahnhof stehen nach Ansicht der Bus-Verantwortlichen nicht in einem direkten Zusammenhang mit der Patrouillentätigkeit von Polizei oder Sicherheitsdienst. In den Bussen treten sie in Wellen auf, vorwiegend während der kalten Jahreszeit.

e) Bevölkerung:
Eine Umfrage in der Bevölkerung durchzuführen, welche mit dem privaten Sicherheitsdienst in Kontakt gekommen ist, war nicht möglich. Spontane Rückmeldungen liegen der Abteilung Sicherheit und Gesundheit keine vor.

Frage 4: Wie viele Personen wurden in den letzten 12 Monaten durch den privaten Sicherheitsdienst überprüft? In wie vielen Fällen musste für eine Kontrolle die Polizei hinzugezogen werden?

Antwort: Die Mitarbeiter des privaten Sicherheitsdiensts nehmen keine polizeilichen Personenkontrollen vor. Weder verfügen sie über die notwendige Befugnis noch haben sie die Möglichkeit, Daten zu überprüfen. Die Mitarbeiter des privaten Sicherheitsdiensts ermahnen Personen oder Gruppen zu anständigem Verhalten und weisen darauf hin, dass sie ansonsten die Polizei verständigen würden. Im Zuge dieser Kontakte kam es in der Vergangenheit vor, dass Personalien aufgenommen wurden. Anfang 2008 hat der Stadtrat entschieden, die Zusammenarbeit mit dem privaten Sicherheitsdienst definitiv zu etablieren. Gleichzeitig wurde der Vertrag dahingehend angepasst, dass auf die Erhebung von Personendaten generell verzichtet werden soll. In der Periode vom April 2007 bis zum Ende 2007 wurden die Daten von 48 Personen notiert. Die Polizei musste einmal hinzugezogen werden.

Frage 5: Werden sämtliche Personenüberprüfungen durch den privaten Sicherheitsdienst dokumentiert und können diese Berichte durch Gemeindeparlamentarier eingesehen werden?

Antwort: Der private Sicherheitsdienst fasst seine Tätigkeit in kurzen Rapporten zusammen. Dieser wird jeweils nach erfolgtem Einsatz der Stadtpolizei zugestellt. Eine Einsicht durch die Gemeindeparlamentarier ist aus Gründen des Datenschutzes nicht möglich.

Frage 6: Wie beurteilen verschiedene Abteilungen der Stadt Wädenswil die Situation rund um die Bahnhöfe in Wädenswil und Au bezüglich Verfügbarkeit von Alkoholika für Jugendliche?

a) Abteilung Soziales

b) Abteilung Sicherheit

c) Schule und Jugend

Antwort: a) Seit dem 1. Januar 2008 ist die Jugendhilfe der Stadt Wädenswil dem Amt für Jugend- und Berufsberatung (AJB) Region Süd in Horgen angegliedert. Das heisst, die Sozialen Dienste sind nicht mehr direkt in die Jugendarbeit involviert. Die Sozialarbeiterinnen des AJB in Horgen sind der Ansicht, dass der Hauptgrund für Alkoholmissbrauch darin besteht, dass Jugendliche generell relativ leicht an Alkohol kommen. Dies hat eine Umfrage ergeben.

b) Die Abteilung Sicherheit und Gesundheit unternimmt grosse Anstrengungen, die geltenden Vorschriften zum Jugendschutz durchzusetzen (siehe Vorbemerkungen). Seit 2007 werden in Zusammenarbeit mit dem Blauen Kreuz jährlich Alkoholtestkäufe durchgeführt. Die ersten Ergebnisse zeigen, dass die Erhältlichkeit von Alkoholika im Bereich der Bahnhöfe für Jugendliche nicht grösser als in anderen Gebieten der Stadt ist.

c) Die Jugendarbeit ortet zwei generelle Probleme. Aus ihrer Sicht ist es bedauerlich, dass nach wie vor nicht verhindert werden kann, dass ältere Jugendliche Alkohol kaufen und diesen jüngeren überlassen. Problematisch ist zudem, dass viele Jugendliche den Alkohol von zuhause mitbringen.

Fazit: Die Durchsetzung des Jugendschutzes ist wichtig und eine Herausforderung. Besondere Massnahmen im Bereich der Bahnhöfe sind nicht angezeigt.

Frage 7: An welche Stellen wenden sich jugendliche Opfer, die in der Regel mit der Situation überfordert sind? Erachtet es der Stadtrat als nötig, eine spezialisierte Anlaufstelle für Opfer von Jugendkriminalität einzurichten?

Antwort: Wädenswil verfügt über ein dichtes Netzwerk an Institutionen, an die sich Betroffene wenden können. Zu nennen sind die Lehrpersonen von Primar- und Oberstufe, Schulsozialarbeit, Stadt- und Kantonspolizei oder die städtische Jugendarbeit. Speziell die Jugendarbeit kann einen niederschwelligen Zugang zu solchen Themen bieten. Dies wird auch regelmässig wahrgenommen. Mit Jugendlichen werden solche Vorfälle laufend aufgearbeitet. Des Weiteren können sich Jugendliche beim Samowar in Thalwil melden (Jugendberatungs- und Suchtpräventionsstelle im Bezirk Horgen). Bei Bedarf können sie sich auch an die Opferhilfestelle wenden oder werden dorthin vermittelt. Der Stadtrat ist der Meinung, das Angebot sei genügend.

Frage 8: Wie sieht die Strategie der Stadt Wädenswil aus, um bereits kurzfristig Verbesserungen der Sicherheit – vor allem rund um die Bahnhöfe - in Wädenswil zu erreichen?

Antwort: Unmittelbar nach dem erwähnten Vorfall wurde die Präsenz von Polizei und privatem Sicherheitsdienst im Bereich des Bahnhofes verstärkt. Weitere Vorkommnisse waren keine zu verzeichnen, womit sich die Analyse der Kantonspolizei bestätigte, die davon ausging, dass es sich um einen Vorfall zwischen zwei Einzelpersonen handelte.

Frage 9: Sieht der Stadtrat zusätzliche Möglichkeiten zur Schaffung sinnvoller Freizeitbeschäftigungen für Jugendliche, welche zu Sucht- und Gewaltverhalten neigen?

Antwort: Der Stadtrat ist der Meinung, dass das Sport- und Freizeitangebot in Wädenswil und in der Au gut ausgebaut ist. Angezeigt sind allenfalls punktuelle Ergänzungen.
Erinnert sei daran, dass die Stadt Wädenswil die sinnvolle Freizeitbeschäftigung von Jugendlichen auf vielfältige Art und Weise unterstützt. Sie fördert die Juniorenarbeit der Sportvereine über IWS-Beiträge, sie unterstützt Sport- und Jugendvereine über Beiträge aus der Altpapiersammlung, sie unterhält Infrastruktur für zahlreiche Sportarten und unterstützt den Verein Midnight Ball. Dieser bietet Jugendlichen in den Turnhallen Eidmatt ein sportliches Samstagabend-Programm an und wird von der städtischen Jugendarbeit begleitet. Er leistet damit einen besonderen Beitrag zur Prävention.

Frage 10: Welches sind aus Sicht des Stadtrates die grössten Schwierigkeiten bei der Verbesserung der Sicherheit um die Wädenswiler Bahnhöfe?

Antwort: Eines der grössten Hindernisse ist die zunehmende Anonymisierung der Jugendlichen und der jungen Erwachsenen, speziell in Gruppen. Ebenso wird teilweise die Verantwortung der Erziehungsberechtigten nicht mehr wahrgenommen.
Der Stadtrat ist überzeugt, dass mit der Neugestaltung des Wädenswiler Bahnhofplatzes und die damit einhergehende Übersichtlichkeit und verbesserte Beleuchtung die Sicherheit erhöht werden.

23. Juni 2008
ale/lei

Stadtrat Wädenswil

Ernst Stocker, Stadtpräsident Heinz Kundert, Stadtschreiber